



mbogi

DANKE

INFORMATIONEN DER AKTION CANCHANABURY

NOVEMBER 2014

ZU BESUCH IN ÜBERSEE!

SEITE 2

KARAWANE DER GESUNDHEIT

SEITE 3



(Foto: Voß/Bochum)

EINFACH MAL EIN PAAR GUTE NACHRICHTEN!

**LIEBE FREUNDINNEN
UND FREUNDE DER AKTION,**

geht es Ihnen nicht manchmal auch so, wenn Sie die Nachrichten einschalten und dort fast nur von Kriegen, Gewalt, Hunger und anderen Katastrophen berichtet wird? Möchten Sie dann nicht am liebsten abschalten, weil Sie sich hilflos und ohnmächtig fühlen angesichts dieser schier unlösbar erscheinenden Konflikte und Probleme?

SCHRECKGESPENST EBOLA

Absoluter Spitzenreiter für schlechte Nachrichten ist in diesem Jahr erneut Afrika! Diesmal besonders wegen des Schreckgespenstes Ebola, dass viele Menschen, auch in Europa, in Angst und Panik versetzt. Verflixt, fragt man sich da, läuft denn dort immer alles schief? Gibt's denn überhaupt keine guten Nachrichten aus Afrika?

Es gibt sie, und zwar viel mehr als wir denken! Zugegeben, meist handelt es sich nicht unbedingt um Top-News, die es in die Weltnachrichten schaffen. Es geht eher um vermeintlich kleine Erfolge, die aber für die Menschen vor Ort und für die nachhaltige Entwicklung ihrer Länder sehr wichtig sind, ihnen Mut machen und zum Weitermachen animieren.

VIEL GELÄCHTER IN AKATA

Wir haben einige gute Nachrichten aus Afrika! Sie sollen zeigen, dass sich das Engagement in und für Afrika lohnt und Früchte trägt. Freuen Sie sich z.B. mit den Menschen in West Gonja in Ghana, deren Gesundheitsstationen nun viel mehr können als vorher, oder mit den Kopeme-Mitgliedern in Togo, die jetzt in der »Karawane der Gesundheit« krankenversichert sind! Erfahren sie etwas darüber, warum im Lepradorf Akata so viel gelacht wird und wie sich 20 AIDS-Waisen in Uganda gärtnerisch eine Zukunft aufbauen!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest und ein Jahr 2015 mit hoffentlich vielen guten Nachrichten.

Bleiben Sie der Aktion treu!

Wir brauchen Sie – mehr denn je!

REINHARD MICHEEL, GESCHÄFTSFÜHRER DER AKTION

ZU BESUCH IN ÜBERSEE

SOLARENERGIE BRINGT MEHR GESUNDHEIT IN NORDGHANA



Auf Impftour in Kiito (Foto: Micheel/Bochum)



Na, funktioniert er noch? (Foto: Voß/Bochum)

AUF DER FAHRT NACH KOTITO erfahren wir hautnah, was mit dem von den Einheimischen benutzten Begriff »Oversea Areas« (Überseegebiete) gemeint ist. Damit bezeichnen sie Orte, die in der Regenzeit oft wochenlang von der Außenwelt abgeschnitten und nicht zu erreichen sind. Nach einer mehrstündigen Schlamm- und Schlingerfahrt mit Tauchübungen für das Auto kommen wir tatsächlich an! Thomas hatte sein Auto extra für uns gewaschen! Das wird er wohl heute Abend erneut tun müssen.

VIELE KINDER HABEN MALARIA

Vor der Gesundheitsstation in Kotito warten Mütter mit ihren malariakranken Kindern auf die Nurse (Krankenschwester). Die ist derzeit noch im Dorf unterwegs und geht von Haus zu Haus, um Kinder gegen Polio zu impfen. Kleine Gesundheitsstationen (Health Centers) wie in Kotito sind für die Bevölkerung im ländlichen Raum die oft einzige Möglichkeit der medizinischen Basisversorgung.

Da die meisten Stationen nicht über Elektrizität verfügen, ist die medizinische Versorgung erheblich eingeschränkt. So gibt es z.B. keine Behandlungsmöglichkeiten nach Einbruch der Dunkelheit (ca. 18:00 Uhr). Kühlmöglichkeiten für wichtige Medikamente und Impfstoffe sind nicht vorhanden. Notfälle können nicht versorgt werden und auch die medizinische Betreuung der häufig nachts stattfindenden Geburten ist nicht gewährleistet.

SOLARE PILOTPROJEKTE

Das ist in Kotito zum Glück jetzt anders. Die Station gehörte neben Bawena zu den ersten im West Gonja District, die wir 2010 in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Bochum mit Solarlicht und Solarkühlschränken ausgestattet haben.

Da Bawena derzeit aber auf dem Landweg nicht erreichbar ist, sind wir heute über die derzeit noch passierbare Piste nach Kotito gefahren, um zu schauen, was aus unserem Pilotprojekt geworden ist. In den nächsten beiden Jahren möchten wir nämlich weitere Health Center mit Solartechnik ausstatten.

ALLES IM GRÜNEN BEREICH

Vor Ort überzeugen wir uns davon, dass die Solaranlage ordnungsgemäß funktioniert. Die Nurse prüft morgens und abends, ob die Kühlschranks-Temperaturen zur Erhaltung der Kühlkette für die Impfstoffe und Medikamente im grünen Bereich liegen. Alles ist okay und macht einen guten und gepflegten Eindruck. Nach einem Gespräch mit den wartenden Müttern, die mit dem erweiterten Service der Station sehr zufrieden sind, machen wir uns auf den Rückweg. Am Himmel ziehen dunkle Wolken auf und kündigen den nächsten tropischen Regenguss an. Welcome to Oversea Areas!

KARAWANE DER GESUNDHEIT

GELÄCHTER UND DER SCHLACHTRUF »Kopeme Group Abeyey« (Kopeme Gruppe Neues Leben) empfangen uns auf einem Hinterhof in den Außenbezirken der Hauptstadt Lomé. Hier warten 15 Frauen einer Kopeme-Kleinkreditgruppe auf ein Team der »Caravane de Santé«, dem Gesundheitservice unseres Partners Kopeme Group. Die Teams bestehen aus jeweils einem medizinischen Assistenten (einer Vorstufe zum Arzt), einer Krankenschwester und einem Fahrer.

EBOLA-AUFKLÄRUNG EIN HARTES BROT

Kopeme-Mitglieder sind über ihre Mikrokredite auch krankenversichert und können so diesen Service in Anspruch nehmen. Das geht von regelmäßigen Untersuchungen, über Impfungen für Kinder, Beratung in Gesundheitsfragen, günstige Moskitonetze bis hin zur Kostenübernahme bei Krankenhausaufenthalten.

NEUE WEGE DER GESUNDHEITS- VERSORGUNG IN TOGO

Heute geht es auch um Ebola. Mit einprägsamen Schaubildern versucht man über die Ansteckungswege und Auswirkungen zu informieren. Besonderes Interesse oder gar Angst vor Ebola sind nicht festzustellen. Die Frauen sind eher über die regenzeitbedingten Malariafälle in ihren Familien beunruhigt. Darüber wollen sie mit dem Gesundheitsteam reden. Ebola ist wohl noch zu weit weg und Ebola-Aufklärung deshalb ein hartes Brot!

SOZIALE KONTROLLE HILFT

Neben dem Gesundheitsaspekt des Treffens geht es auch um die wöchentliche Rückzahlung der Kredit-, Versicherungs- und Sparrate in Höhe von CFA 1.700 (€ 1,98). Heute fehlen einige Gruppenmitglieder, was die anwesenden ziemlich in »Wallung« bringt. Denn bei Kopeme müssen alle für einander geradestehen. Wenn jetzt einige nicht kommen, sind Anschlusskredite für die ganze Gruppe gefährdet.

Deshalb wird sofort versucht, die »Schwänzerinnen« zu erreichen. Die soziale Kontrolle und der Gruppendruck tragen dazu bei, dass das Kopeme-System so gut funktioniert. Während in ländlichen Gruppen auch einige Männer vertreten sind, gehören den »urbanen« Gruppen in Lomé ausschließlich Frauen an.

MOTOREN DER ENTWICKLUNG

Mir wird mal wieder deutlich vor Augen geführt, dass die eigentlichen »Motoren« für nachhaltige Entwicklung in Afrika in erster Linie Frauen sind. Vielen der Frauen hier ist anzusehen, dass sie kein einfaches Leben haben. Aber Ihre Gesichter strahlen auch Würde, Stolz und Weisheit aus. Eine Weisheit, die auf den Erfahrungen eines harten und entbehrungsreichen Kampfes um das tägliche Überleben ihrer Familien beruht. Und was mich dabei fasziniert: Sie haben ihren Humor und ihre Lebensfreude nicht verloren. Sie scherzen untereinander und mit uns und sie schütten sich aus vor Lachen. Ein Lachen, das ansteckend wirkt!

Übrigens: Die »Karawane der Gesundheit« wurde mit einer Anschubfinanzierung der Aktion von € 15.000,00 auf den Weg gebracht und das – entsprechend dem Kopeme-Prinzip – als zinsloses Darlehen für sechs Jahre!

Reinhard Micheel



Frauen in Afrika – »Motoren« für Entwicklung (Foto: Micheel/Bochum)

DER TOGBE LACHT

Wer glaubt, Leprakranke hätten nichts zu lachen, sollte mal das Leprazentrum Akata in Togo besuchen. Bei unserem Besuch im September herrschte trotz oder vielleicht gerade wegen des heftigen Regens eine fröhliche Atmosphäre mit viel Gelächter. Der Togbe (Dorfältester) bedankte sich für die zwei neuen Handkurbel-Brunnen, die wir im letzten Jahr als Ersatz für die marode alte Wasserversorgung gebohrt hatten. Als kleines Zeichen ihres Dankes schenkten uns die Bewohner eine Staude Bananen und einen Korb Orangen!



Foto: Micheel/Bochum

ERFOLG MIT DEM GRÜNEN DAUMEN

Gute Nachrichten auch aus Uganda! Mittlerweile haben 20 von der Aktion geförderte AIDS-Waisen aus den Slums in Kampala ihre Ausbildung für Garten- und Landschaftsbau am »CIDI Training Centre for Gardening and Landscaping« erfolgreich abgeschlossen. Die zweijährige Ausbildung ist mittlerweile auch staatlich anerkannt. Das Beste aber: Alle haben eine Anstellung gefunden bzw. sie haben sich selbstständig gemacht und stehen jetzt auf eigenen Füßen! Herzlichen Glückwunsch!



Foto: Micheel/Bochum



Foto: Gundlach/Bingen

IN VIERTER GENERATION

Das nennt man wohl echte Kontinuität! Bei unserem Kooperationspartner, der Leprahilfe Bingen tritt jetzt auch Jacob König in die Fußstapfen seines Urgroßvaters Toni Gundlach. Jacob, Urenkel des Gründers der Leprahilfe und Ehrenbürgers der Stadt Bingen, half anlässlich der Rochus-Wallfahrt im August dem »Chefverkäufer« der Leprahilfe Toni Lautenbach beim Benefizverkauf kräftig mit. Dabei kamen € 5.000 zusammen! Danke an alle Binger und: Weiter so Jacob!

WER HAT ANGST VOR EBOLA?

Unter diesem Titel hat unser Geschäftsführer »live« von seiner Reise im September durch Ghana und Togo berichtet. Acht E-Mails schickte Reinhard Micheel aus Westafrika an Freunde und Förderer der Aktion. Jetzt haben wir diese bebildert und als PDF-Dateien auf unsere Website www.canchanabury.de gestellt.